Ein halbes Jahrhundert Zürcher Ziegeleien

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): **- (1962)**

Heft 48

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-651306

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein halbes Jahrhundert Zürcher Ziegeleien

BWL. Im Geschäftsbericht zur 51. Generalversammlung der «Zürcher Ziegeleien» wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß über die ereignisreiche, vielfältig interessante Geschichte der ersten fünfzig Jahre dieses Unternehmens eine Spezialpublikation folgen werde. Da dürften viele, die die Entwicklung dieses, im guten wie im schlechten Sinne stets konjunkturempfindlichen Baumaterialherstellungsbetriebes jahrzehntelang aus der Nähe, teils kapitalmäßig schicksalsverbunden, teils wirtschafts- und sozialpolitisch interessiert, beobachtet und verfolgt haben, stark gespannt sein. Es ist nicht anzunehmen, daß in diesem Fall eine übliche, bloß lobhudlerische Wald-, Feld- und Wiesen-Monographie auf die Tische der Aktionäre und der Presse gelegt wird. Das läßt der Habitus des unbestritten eigenwilligen Managers großen und edlen Stils, der das Unternehmen grundlegend geformt, «gebrannt» und geführt hat, von *Dr. h. c. Schmidheiny,* nicht zu. Sodann gab es im Auf und Ab der Zürcher Ziegeleien, die ja naturgemäß mit der Entwicklung des Hochbaues im denkbar engsten Zusammenhang leben und arbeiten, viele wirtschaftlich, sozial und politisch hochinteressante Phasen. «Baustoff», im wahrsten und übertragensten Sinne des Wortes, gibt es also genügend, um ein zeitgerafftes, synoptisch vielschichtiges, das Geschehen des letzten halben Jahrhunderts spiegelndes Mosaik bilden zu können. Man denke nur an die glänzenden Chancen der *Illustration* der sich in diesem Zeitabschnitt wandelnden Formen der Architektur, auf deren kompetente *Kritik* viele Zeitgenossen warten. Vor allem diejenigen, die wegen des teils selbst gewählten, teils aufgezwungenen Managerbetriebes und der *soziologischen Ueberlagerung* des allgemeinen und des persönlichen Lebens keine Zeit mehr finden, um selber diese Kritik, die unerläßlich ist, vornehmen zu können.

Aber wir wollen *heute* unser Lasso nicht so weit werfen, sondern unser Interesse dem wieder hocherfreulichen Geschäftsverlauf der Zürcher Ziegeleien im Arbeitsjahr *1961* kurz zuwenden. Diesbezüglich entnehmen wir dem elegant und klar verfaßten Bericht des Verwaltungsrates folgendes:

«Das Baugewerbe bewältigte ein bisher nie erreichtes Bauvolumen. Im *Wohnungsbau* sind die hohen Produktionsziffern des Vorjahres überschritten worden. Die Verlagerung der Wohnbautätigkeit von den größten Zentren auf die Landgemeinden, welche sich vor geraumer Zeit abzuzeichnen begann, hat sich fortgesetzt und dürfte in Zukunft noch ausgeprägter in Erscheinung treten.

Trotz den bedeutenden Neuzugängen hat sich der Leerwohnungsbestand im ganzen gesehen nicht wesentlich verändert und auf dem bisherigen tiefen Niveau gehalten. Da und dort verzeichnete größere Angebote sind lediglich als lokale Lockerungen des Wohnungsmarktes zu werten und beschränken sich weitgehend auf die teureren Objekte. Generelle Sättigungserscheinungen sind noch keineswegs feststellbar, und dementsprechend ist die Zahl der Baugesuche immer noch hoch.

Die Versorgung des schweizerischen Marktes mit Ziegeleiprodukten hat durch die Inbetriebsetzung neuerstellter Anlagen eine spürbare Verbesserung erfahren. Das Angebot wurde durch die im August einsetzende Produktion des *neuen Werkes Rafz II* vergrößert und konnte zudem wieder in vermehrtem Maße durch die Uebernahme und Zufuhr zeitweiliger Ueberschüsse anderer Regionen ergänzt werden, so daß der Bedarf des Verkaufsgebietes im Gegensatz zum Vorjahr ohne wesentliche Verzögerungen laufend gedeckt werden konnte.

Das nochmalige Ansteigen der Umsätze der Zürcher Ziegeleien, verbunden mit der auf Jahresbeginn 1961 durchgeführten Preisanpassung, wirkte sich in einer Zunahme des Bruttoertrages aus. Diese Verbesserung wurde teilweise kompensiert durch höhere Generalunkosten und den im Zusammenhang mit den kapitalintensiveren Neuanlagen gestiegenen Abschreibungsbedarf. Durch die vermehrte Investitionstätigkeit sind die Zinserträgnisse bei gleichzeitigem Ansteigen der Passivzinsen zurückgegangen. Den auch bei den Tochtergesellschaften bestehenden größeren Abschreibungsbedürfnissen wurde durch Anpassung der Ausschüttungen Rechnung getragen. Der *Reingewinn beträgt Fr. 1 241 721.61* und liegt damit merklich über dem Vorjahresergebnis.

Ein wesentlicher Teil der auf Jahresbeginn zur Verfügung gehaltenen flüssigen Mittel ist im Berichtsjahr zur Erhöhung von Beteiligungen, zur Finanzierung von Modernisierungsarbeiten und zur Fertigstellung des Werkes Rafz II sowie zur weiteren Arrondierung der Lehmlandreserven eingesetzt worden. Praktisch ohne Veränderung sind die Materialvorräte geblieben, während die Fabrikatebestände etwas zugenommen haben. Mit der Beendigung der am Bilanzstichtag 1960 noch in Ausführung stehenden Erweiterungsprojekte konnten pendente Verpflichtungen abgerechnet und die Kreditoren reduziert werden. Dem Spezialreservefonds sind im Laufe des Jahres verfügbar gewordene Rückstellungen im Betrage von 1 Million Franken zugeführt worden.

Das Programm zur Modernisierung der Produktionsstätten der Zürcher Ziegeleien, dessen Abwicklung mit der Erstellung der Werke *Istighofen II, Bois-Genoud, Rafz II* und dem Ausbau der *Ziegelei Oberriet* begonnen wurde, findet im Jahre 1962 durch den Bau eines Werkes *Istighofen III* in einer weiteren Etappe seine Fortsetzung. Mit diesen Investitionen verfolgen die Zürcher Ziegeleien neben der notwendigen Erhöhung ihrer Produktionskapazität vor allem das Ziel, die älteren Betriebe sukzessive mit *durchautomatisierten,* Arbeitskräfte sparenden und damit *lohnunabhängigeren* Anlagen zu ersetzen. Nur durch diese Maßnahmen können die Zürcher Ziegeleien, auf lange Sicht betrachtet, eine Stabilisierung der Herstellungskosten erreichen. In Anpassung an die sich aus der bautechnischen Entwicklung ergebenden Bedürfnisse des Marktes werden sie ihre bereits früher auf verwandte Gebiete der Baustoffherstellung ausgedehnte Tätigkeit in vermehrtem Maße pflegen. Die Erfüllung der damit verbundenen neuen Aufgaben wie auch die Fortführung des Rationalisierungsprogrammes werden zusätzliche finanzielle Mittel erfordern. Diese sollen durch die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals auf 10 Milionen Franken und überdies durch die Aufnahme einer Obligationenanleihe von 15 Millionen Franken beschafft werden.

Auf den 1. Januar 1962 wurde der Arbeiterschaft zusätzlich zum Teuerungsausgleich eine generelle Reallohnverbesserung gewährt.

Obwohl dadurch erneut eine wesentliche Komponente der Gestehungskosten ungünstig beeinflußt worden ist, hat sich die Ziegeleiindustrie dem Preisstillhalteabkommen angeschlossen und von einer Preiserhöhung abgesehen, um damit ihrerseits einen konkreten Beitrag an die Tiefhaltung der Lebenskosten zu leisten.

Die Tochtergesellschaften verzeichneten durchweg gute Jahresergebnisse. Die Briqueterie, Tuilerie et Poterie de Renens hält ihre Ziegelei weiterhin für Aushilfslieferungen nach der Ostschweiz in Betrieb; sie konnte den Absatz vorfabrizierter Deckenelemente stark ausdehnen. Die Firma Favre & Cie. AG in Wallisellen hat das im Rahmen ihres Erweiterungsprogrammes erstellte Filialwerk Däniken kürzlich in Betrieb genommen. Die Baustoffe AG, Chur, konnte ihre Position im bündnerischen Absatzgebiet festigen und das Deckengeschäft rasch ausbauen. Die bei der Ziegelwerk Mühlacker AG, Mühlacker (Württemberg), in einer ersten Etappe durchgeführten Arbeiten zur Rationalisierung des Fabrikationsablaufes haben die gesetzten Erwartungen erfüllt. Die jüngste Beteiligung, die *SALPI in Turin,* nahm unter Ausnützung des wirtschaftlichen Aufschwunges Norditaliens bereits im ersten Geschäftsjahr eine erfreuliche Entwicklung.

Die immer noch vorherrschende Wohnungsknappheit, das Vorliegen zahlreicher Baugesuche und die anhaltende Baufreudigkeit bilden gute Voraussetzungen für den Absatz der Produkte im Jahre 1962. Eine allfällig notwendig werdende restriktivere Praxis in der Bewilligung von Baukrediten dürfte vor Jahresende kaum umwälzende Auswirkungen auf die Ziegeleiindustrie haben, da der Bestellungsbestand aus finanziell bereits sichergestellten Bauvorhaben groß ist.

An die *Personalfürsorgestiftungen* sind im Berichtsjahr zu Lasten der Betriebsrechnung ordentliche Firmabeiträge in der Höhe von Fr. 246 069.25 überwiesen worden. Der Vermögensbestand dieser Wohlfahrtseinrichtungen ist bis zum Jahresende auf Fr. 9 721 965.24 angewachsen.»

Die Angestellten und Arbeiter haben auch im abgelaufenen Jahr in treuer Pflichterfüllung wiederum ein gerütteltes Maß von Arbeit geleistet, wofür ihnen auch im Bericht der Dank und die Anerkennung der Verwaltung ausgesprochen wird.

Die Zürcher Ziegeleien können im Jahre 1962 auf das *50jährige Bestehen zurückblicken.* Es besteht die Absicht, diesen Anlaß in einer *Publikation noch besonders* zu würdigen. Im weiteren erhält das gesamte Personal eine nach Dienstjahren abgestufte *Gratifikation.* Der Gesamtbetrag dieser Zuwendungen wird rund 400 000 Franken erreichen. Den pensionierten Mitarbei-

Aaah . . . was lockt so goldig und verführerisch auf dem Eßtisch?
Aaah . . . AMI Spaghetti! (Goldgelb, weil mit frischen Eiern hergestellt!)

Mmmm . . . welch köstlicher Duft umschmeichelt da mein Näschen?
(Den kernigen Wohlgeschmack verdanken die AMI Spaghetti dem Spezial-Hartweizengrieß und der kunstgerechten Trocknung!)

AMI Spaghetti mit einem frischen grünen Salat aufgetragen —
und Sie genießen eine gesunde, leckere und nahrhafte Mahlzeit.

Ein leckeres Experiment

Bringen Sie in den nächsten Tagen
einmal AMI Spaghetti auf den Tisch!
«So gute, so kernig-schmackhafte Teigwaren
haben wir noch selten gehabt . . .», werden Ihre Esser sagen.
Und Sie werden feststellen,
daß AMI Teigwaren dankbarer sind für die Hausfrauen.
Warum?

Das Besondere an den AMI Teigwaren ist

daß sie *immer* gut geraten.
Immer können Sie Staat machen mit einer leckeren AMI Platte.
AMI Teigwaren verpappen nicht und zerfallen nicht.

Uebrigens: bereits in 10 Minuten haben Sie
die schönste AMI Platte elegant auf den Tisch gezaubert.
Mit AMI sind Sie doppelt sicher:
sicher, daß AMI Teigwaren gelingen — und sicher,
daß die Esser schmunzeln werden: «Aaah . . . mmm . . . AMI!»

AMI Frischeier-Teigwaren

Adolf Montag AG, Teigwarenfabrik, Islikon TG

tern wird die Jubiläumsgabe in Form einer Erhöhung der laufenden Renten zukommen.

Unter Einschluß des letztjährigen Saldovortrages steht der Generalversammlung ein Aktivsaldo von Fr. 1 840 918.83 zur Verfügung. Der Verwaltungsrat beantragt folgende Verwendung: Einlage in den ordentlichen Reservefonds 200 000 Franken, Einlage in den Spezialreservefonds 200 000 Franken, Dividende 50 Franken brutto pro Aktie 800 000 Franken, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 640 918.83.

Aus den anschaulichen Ausführungen des Verwaltungsratspräsidenten, Ingenieur *Peter Schmidheiny*, an der Generalversammlung am 3. Mai 1962 lassen wir den Schlußabschnitt folgen:

«Die Produktionskapazität unserer in der *Schweiz* gelegenen Ziegeleien beträgt heute insgesamt rund 340 000 Tonnen. Sie erreicht damit gegenwärtig über dem Ausstoß des Gründungsjahres 1912 von 50 000 Tonnen etwa die *siebenfache Menge*. Die Jahresproduktion unserer beiden ausländischen Ziegeleigruppen Mühlacker und Salpi erreicht zusammen 200 000 Tonnen, diejenige der Steinfabrik Hardwald 85 000 Tonnen. Die Kaminfabriken, die Betonbalkenbetriebe, die Stahlton-Prebeton AG und die Favre & Co., AG, verfügen zusammen über eine Jahresleistung von weiteren 100 000 Tonnen. Die totale Produktionstonnage der Zürcher Ziegeleien mit ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften ergibt somit die Summe von über 700 000 Tonnen. Der Frankenumsatz der Zürcher Ziegeleien betrug 1961 28 Millionen Franken, während er sich 1912 auf 1 Million Franken bezifferte. Der stärker gestiegene Frankenumsatz ist vor allem die Folge des veränderten Sortenprogrammes und der Erhöhung der Verkaufspreise; so ist in diesen fünfzig Jahren der Preis des Normalsteines von 45 Franken auf 121 Franken pro 1000 Stück angestiegen. Die Umsätze der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften erreichten 1961 insgesamt gut 40 Millionen Franken.

Ende 1961 beschäftigten die Zürcher Ziegeleien 120 Angestellte und 650 Arbeiter, ihre Tochter- und Beteiligungsgesellschaften 200 Angestellte und 1200 Arbeiter.

Den Zürcher Ziegeleien waren *nicht immer gute Zeiten* beschieden; sie standen mehrfach vor schweren Aufgaben. Wenn wir zurückblicken, dürfen wir feststellen, daß eine gute, große Leistung erbracht worden ist.

Wie wird die Zukunft der Zürcher Ziegeleien aussehen? Alles Orakeln ist gefährlich, und wir verzichten darauf, gewagte Prognosen zu stellen. Ich möchte nur der festen Ueberzeugung Ausdruck geben, daß dem gebrannten Ton nicht nur eine lange Vergangenheit beschieden war, sondern daß ihm in der einen oder andern Form auch eine gute Zukunft bevorsteht. Daß seine Verwendung künftig weniger universell als in der bisherigen Geschichte sein wird, damit müssen wir rechnen. Durch die Angliederung von zwar ziegeleifremden, in der Anwendung jedoch ergänzenden Produktionszweigen haben die Zürcher Ziegeleien Schritte getan, die für das Unternehmen im Rahmen des allgemeinen Wirtschaftsgeschehens eine gute Zukunftsprognose erlauben.»

der extra-Vorzug: echte Wäschepflege

Nr. 114

ein EXTRA-BLATT zum Ausschneiden!

Bitte ausschneiden!

Welches sind die richtigen Waschtemperaturen?	
'Persil extra'	
weisse Kochwäsche	aufkochen, 10 Minuten ziehen lassen
kochechte, farbige Wäsche	auf 85-90° erhitzen, 8-10 Minuten ziehen lassen
nicht kochechte, farbige Wäsche	Höchsttemperatur 60°
Feinwäsche	30-35°, das heisst 'handwarm', und nur kurze Zeit waschen

Ja, die moderne Hausfrau weiss Bescheid über Wäschepflege. Sie will nicht nur waschen, sondern ihre Wäsche echt pflegen. Mit Recht verlangt die moderne Hausfrau eine hygienisch reine, weisse, aber auch wirklich griffig weiche, zart duftende Wäsche. Und wer leistet das? 'Persil extra' ... und dabei gibt es nichts Günstigeres. Das Riesen-Sparpaket reicht für 3 volle Kochkessel Lauge.

das Beste, das es je gab

Henkel & Cie. A. G., Pratteln BL 62.3.7.39d

Lutteurs
CHEMISIER

Ravello

Fr. 29.80

Merken Sie sich den Namen «Ravello». Ein außerordentlich schönes Hemd aus gezwirnter Baumwolle, die sich wie Seide anfühlt. 1962 — *die* große Mode.

HERRENBEKLEIDUNG

Walder

AM STAUFFACHER ZÜRICH

Telephon (051) 27 84 34

Für sorgfältige Ausführung aller Arbeiten

im Offset- und Buch- DRUCK

Genossenschaftsdruckerei

Stauffacherstraße 3, Zürich 4

Tel. 27 21 10